

Swiss Award for Business Ethics, Laudatio für die Preisträgerinnen von Lady's First design hotel

KKL Luzern, Donnersteg, 26. Oktober 2006

Wir haben sie alle in den Ohren, die Debatte über die Schein-Invaliden und über den Missbrauch. Wir wissen alle um die Schwierigkeiten bei der Finanzierung unserer Sozialwerke, der Invalidenversicherung im Besonderen. Die 5. Revision des Bundesgesetzes über die Invalidenversicherung ist durchs Parlament, das Referendum ist schon ergriffen worden.

Das sind Fakten zu dem, was in der Politik betreffend behinderte und leistungsbeeinträchtigte Menschen läuft, zu dem, was wir aus den Medien vernehmen können.

Ebenfalls Fakt ist aber, dass es Menschen gibt, Unternehmerinnen und Unternehmer, die etwas tun – und zwar nicht *gegen* wahren oder vermeintlichen Missbrauch, sondern *für* betroffene Menschen.

Es sind zunehmend nicht nur Sozialunternehmen im engeren Sinne, geschützte Werkstätten.

Es sind Unternehmen, die voll und ganz dem Markt und dem Wettbewerb ausgesetzt sind.

Es sind Unternehmen, die ihre besondere Position am Markt mit einem Angebot erobern müssen, das sie deutlich von anderen unterscheidet.

Es sind Unternehmen, die höchsten Ansprüchen an die Qualität der Dienstleistung, an die Ästhetik des Angebots genügen müssen.

Es sind nicht zuletzt Unternehmen, die von A – Z rentabel arbeiten müssen.

Meine sehr geehrten Damen und Herren

Sie wissen, ich rede nicht von irgend einem Unternehmen. Ich spreche vom Lady's First design hotel in Zürich und es ist mir eine grosse Ehre, im Namen der Jury zu berichten, was uns dazu bewogen hat, genau dieses Projekt als eines der beiden Siegerprojekte zu wählen.

Die Jury hat sich dazu entschieden, das Projekt der *Integration von leistungsbeeinträchtigten IV-Rentnerinnen in den Arbeitsprozess* auszuzeichnen, weil es als zwar kleines aber vorbildhaftes und innovatives Projekt gelten darf.

Es geht ein grosses gesellschafts- und sozialpolitisches Thema nicht unter dem Titel des Lamentierens und Suchens von Schuldigen an, sondern mit der positiven Energie derer, die etwas Sinnvolles und Gutes tun wollen, die konkreten Nutzen für Menschen stiften wollen.

Was die Jury überzeugt hat, was vorbildhafte Ausstrahlung besitzt ist die Tatsache, dass wir es beim Lady's First design hotel gleichzeitig mit einer sozialen Institution *und* mit einem echten, privaten Unternehmen zu tun haben.

Unternehmerinnen unternehmen etwas: Menschen leben für eine Idee: auf allen Ebenen des Unternehmens: Im Verwaltungsrat, in der Geschäftsleitung, unter den Mitarbeiterinnen.

Sie alle müssen sich bewähren gegen Konkurrenz; es geht nicht um gut gemeintes Helfen, sondern darum, geschäftlich erfolgreich zu sein und gleichzeitig gesellschaftlichen Nutzen zu stiften.

Und das ist in den Augen der Jury Ethik in der Wirtschaft: Weder gut gemeintes wirtschaftliches Scheitern, noch Spendenethik am Ende eines erfolgreichen Börsentages, sondern **echtes Unternehmertum, das Ethik und Erfolg integriert.** Die Frauen von Lady's First zeigen wie das geht und sie tun dies mit grosser Konsequenz: rund zwei Drittel der Arbeitsplätze sind von leistungsbeeinträchtigten Frauen besetzt. Immer wieder, auch unter dem Zeichen einer schwierigen Ausgangslage gelingt es, Betroffene über die Beschäftigung im Lady's First in den ersten Arbeitsmarkt zu integrieren.

Ein Modell funktioniert, von dem viele – als die Idee erst in Köpfen lebte bzw. auf Papier formuliert war – von dem viele sagten, „das kann nicht gehen“.

Wir haben es also nicht mit einem Unternehmen zu tun, das irgendwo in einer Nische Gutes tut (was ja auch nicht schlecht ist), sondern mit einem Unternehmen, das sein ganzes Geschäftsmodell darauf ausrichtet, psychisch leistungsbeeinträchtigte Frauen auf ihrem Weg zur Integration in die Arbeitswelt zu begleiten und gleichzeitig wirtschaftlich erfolgreich zu sein.

Das ist nicht nur eine menschenfreundliche Haltung, das ist beispielhaft menschen- und lebensdienliches Wirtschaften.

Nicht, dass dem Projekt von Anfang an alles in den Schoss gefallen wäre. Gerade im Gründungsjahr 2001 und im Folgejahr brach die ganze Branche ein, 11. September, Swissair Grounding, SARS-Krise und so weiter. Das Projekt Business-Hotel, exklusiv für Frauen, geführt als Integrationsbetrieb schien gefährdet. Mit wenigen Anpassungen, darunter die Konzession, Männer als Gäste aufzunehmen, und mit grossem Engagement konnte der Betrieb weiter bestehen.

Heute, gegen Ende 2006 ist Lady's First design hotel ein Startup-Unternehmen, das seine erste Wachstumsphase hinter sich hat und erfolgreich operiert.

Es bietet Hotellerie, die in vieler Hinsicht höchsten Ansprüchen genügen kann und wir hoffen, dass es seine Erfolgsgeschichte noch lange fortschreiben kann: Zugunsten der Frauen im Integrationsbetrieb, zugunsten der Gäste, als verdienter Erfolg für die Initiantinnen.

Lady's First ist mit Fug und Recht *Lady's First choice in Zürich*, erste Wahl für Frauen, *erste Klasse von Frauen, first choice jedenfalls für die Jury.*

Im Namen der Jury gratuliere ich dem ganzen Team von Lady's First design hotel für den Gewinn des Swiss Award for Business Ethics 2006!